

und einige Nebengebäude enthalten sollte (s. Abb. 1). Von diesen Gebäuden wurden naturgemäß die zuerst errichtet, die zur Eröffnung des Klosters (monasterium) und zu seinem „Betriebe“ unumgänglich nötig waren, also das Winterrefektorium mit dem darüberliegenden Schlaßaal (dormitorium) als Aufenthaltsort der Mönche und das Langhaus der Kirche, dessen östliche Hälfte als Presbyterium diente, d. h. als der Ort, in dem die Mönche ihre Messen und Gebete abhielten, während die Westhälfte (Abb. 4) den Laienbrüdern (conversi) als Aufenthaltsort zugewiesen war. Das geschah nach einer uns von Knauth (Altenzella, Dresden und Leipzig 1721) überlieferten



Abb. 3. Das Klostartor in 30 m Abstand. Durchblick in den Wirtschaftshof. Links vor dem Tore die jetzige Schmiede

Inskription der alten Stiftskirche am 27. Mai 1175 (VI. Kal. Junias MCLXXV^o). An diesem Tage feierten die aus dem Zisterzienserkloster Pforta herbeigezogenen Mönche in ihren weißwollenen Gewändern mit schwarzem Skapulier zum ersten Male im Presbyterium der Stiftskirche die Messe.

In den folgenden 23 Jahren wurden die noch übrigen Teile des Klosters, insbesondere die Stiftskirche durch Erbauung des Chores mit der Allerheiligenkapelle (Oratorium) vollendet und durch die Bischöfe Dietrich II. von Meißen, Eberhard von Merseburg und Berthold von Zeiß-Naumburg feierlich geweiht. Auch die östlich des eigentlichen Klosterquadrats angelegte Abtei scheint damals schon vorhanden gewesen zu sein.